„Gruppige“ Erfahrungen in der MFT für Familien mit Kindern und Jugendlichen mit ASS

KJP MFT-Tagung, Dresden , 1.12.2018

Anas Nashef

Autismus-Therapiezentren Bremerhaven & Debstedt

ASS-Klassifikation (DSM-V)

Einschränkungen der sozialen Interaktion und der Kommunikation

Restriktive, repetitive Verhaltensweisen, Interessen und Aktivitäten

Herausforderung in sozialen Kontexten

(Gruppen)-Gespräche als „Wortsalat“

Konkretistiche Kommunikation

Lärm-Überempfindlichkeit

Theory-of-Mind-Schwierigkeiten

Schwache Filterfunktion

Fokussierung auf Interessen

MFT für Familien mit Kindern und Jugendlichen mit ASS

in den Autismus-Therapiezentren Bremerhaven und Debstedt

Anas Nashef, ATZ Bremerhaven

Vorüberlegungen

- Ausgangsfrage war: „Wo bleiben die Geschwister von Kindern und Jugendlichen mit einer ASS?“
- anfängliche Skepsis hinsichtlich der Eignung

- der „gemeinsame Nenner“ der Familien ist ein Kind mit ASS
- Alle Altersstufen sollten vertreten sein (von 5 Jahren bis 18 Jahre)
- Eingrenzung auf hochfunktionale Formen der ASS: Asperger Syndrom und hochfunktionale atypische Formen von Autismus

Multifamilientherapie

- Simultane Arbeit mit mehreren Familien mit einem gemeinsamen Fokus
- Systemische Arbeit, in deren Rahmen psychodynamische, verhaltenstherapeutische und psychodramatische Ansätze miteinander kombiniert werden
- „Paradigmenwechsel in der Therapeutenrolle“ (Therapeutenaufgabe: „Verbinden“ - die Teilnehmenden miteinander ins Gespräch bringen) und aktive Elternrolle
- Themengenerierende Vorgehensweise
- Schaffung multipler Kontexte und Perspektiven
- Stärkere Berücksichtigung der Kinderperspektive und kinderfreundlichere Vorgehensweisen (MFT-Übungen/-Spiele)
- Mentalisieren als Grundhaltung und Methode

MFT-Besonderheiten in der Arbeit mit ASS

- stärkere Strukturierung und Routinisierung der Sitzungen
- Visualisierung (z. B. Verschriftlichung, Skalierung) und Einsatz von TEACCH
- Raum für Spezialinteressen und für besondere Themen
- Auszeit als explizite Regel
- kurze Gesprächssequenzen und viele Übungen/Spiele
- sich unterscheidende Erarbeitung von Themen durch die Kinder (z. B. Zeichnungen)
- Einsatz einer dritten Therapeutin mit Fokus auf die Kinder
- bewusstes Benennen von Gefühlen und Interaktionen der Teilnehmenden

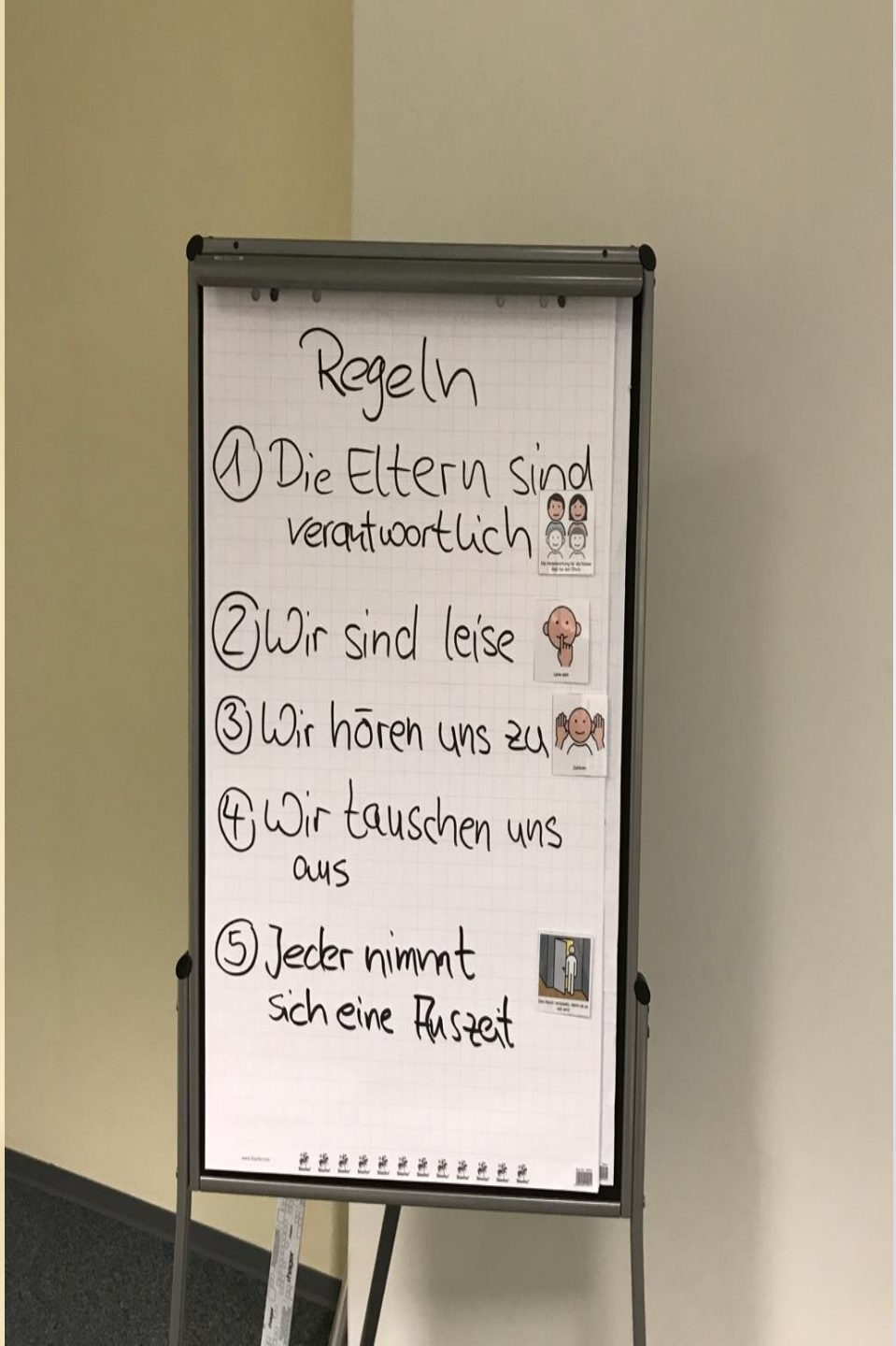
Setting

- Ambulante geschlossene Gruppe
- 7 Termine
- Max. 7 Familien
- Die Termine umfassten einen Zeitraum von fünf Monaten
- Die ersten Termine im Abstand von 2-3 Wochen und dann längere Abstände
- Eine Sitzung umfasst max. drei Zeitstunden
- Zwei Arbeitsphasen, dazwischen längere Kaffeepause

Ablaufraster

	Fester Bestandteil	Begrüßungsrunde Ablauf Regeln
	Fester Bestandteil	Schwerpunktthema
	Fester Bestandteil	Kaffeepause Informelle Gespräche Tobezeit für die Kinder
	Fester Bestandteil	Feedback und Abschied

Begrüßung
Regel
Regeln
Vorstellung der Familien
Bewegung
Familienwappen
Gemeinsames Kaffeetrinken


Regeln
① Die Eltern sind verantwortlich
② Wir sind leise
③ Wir hören uns zu
④ Wir tauschen uns aus
⑤ Jeder nimmt sich eine Auszeit

Beispielsthemen der Sitzungen

- Psychoedukation
- Hürden des Alltags
- Konflikte im häuslichen Umfeld
- Schule
- Freundschaften

Verlauf

Sitzung	Phase	Inhalt
1.	**Kennenlernen**	Familien über **Familienrätsel** vorstellen Gruppenregeln erstellen
	Anwärmen	Soziometrie/Aufstellungen
		Familienwappen
	Psychoedukation	Arbeit in **Untergruppen** Mütter/Väter/Betroffene/Geschwister zu den Fragestellungen: **Was ist gut daran ein Asperger zu sein/mit einem Asperger zu leben? Was ist schwierig daran?** Reflexion mit Innen- und Außenkreis

Verlauf

Sitzung	Phase	Inhalt
2.	**Kennenlernen**	
	Arbeitsphase	**Familienfluss** Familien tauschen sich untereinander aus. Eine Familie stellt ihre Geschichte in der Großgruppe vor.
	Planung	**Themensammlung** Alle schreiben auf, was sie in der Gruppe besprochen haben wollen

Verlauf

Sitzung	Phase	Inhalt
3.	Arbeitsphase	**Thema Schule** In drei Untergruppen: Erwachsene/Jugendliche/Kinder „Wie sieht unsere Traumschule aus?“
4.	Arbeitsphase	**Thema Aggression / Konflikte im häuslichen Umfeld** Familien erarbeiten einen Wohnungsplan und zeichnen ein, wo es meistens „knallt“. Arbeit in zwei Untergruppen (Erwachsene/Jugendliche) Eskalations- und Deeskalationsmodell – Kinder: Malen im Körperumriss, wo welche Gefühle sitzen. Austausch in der Großgruppe

Gruppenaktivität zum Thema Schule

Innensicht aus der Multifamilientherapie

- qualifiziertes Personal
- Verständnis für sie, ihre Sorgen, Anliegen…
- Verfügbarkeit von Rückzugsräumen
- individuelle Zeugnisse
- zu bewältigende Hausaufgaben
- klare Strukturen
- Verfügbarkeit einer Vertrauensperson

Vorstellung der Ergebnisse der Betroffenen-Gruppe

„Der 18-jährige Paul (Name geändert) bot spontan an, die verschriftlichten Ergebnisse / Träume der Betroffenen-Gruppe in der großen Runde vorzustellen. Paul beeindruckte mit einer besonderen Präzision bei der Wiedergabe der von den verschiedenen Teilnehmenden benannten Elemente einer Traumschule: Er konnte sagen, von welchem Teilnehmenden welches Element stammt, sowie die Hintergründe der jeweiligen Benennung so schildern, wie diese vom jeweiligen Teilnehmenden erläutert wurde.“

Verlauf

Sitzung	Phase	Inhalt
5.	Arbeitsphase	Thema: Hürden des Alltags Spielerischer Einstieg Alle malen die Hürden des Alltags in ihren Familien auf Reihum besprechen und Lösungen

Wie kann man Hürden überwinden?

- Drumherum gehen
- Zerstören – dann liegen noch Stolpersteine im Weg
- Wegräumen
- Ein Loch machen in die Hürden und durchkrabbeln
- Brücken bauen
- Jemanden darüber heben
- Darübersteigen - je größer man wird, desto einfacher wird es

Große Bauklötze werden als eine Hürden symbolisierende Mauer mitten im Raum aufgestellt. Die Teilnehmenden stellen psychodramatisch vor, wie sie mit solch einer Hürde zurechtkämen. Sofort steht der 12-Jährige Betroffene Markus auf und zeigt, wie man um eine zu hohe Hürde herumgehen kann. Die Mutter eines 18-jährigen Betroffenen, die sich v. a. im Laufe der Schullaufbahn ihres Sohnes mit vielen Hürden konfrontiert sah, zeigt sich erschüttert: „Ich bin nie auf diese Idee gekommen; ich habe immer gegen den Beton gehämmert“. (Nashef, 2015)

Verlauf

Sitzung	Phase	Inhalt
6.	Arbeitsphase	**Thema: „Freundschaften“** Familienaktion: Elternnarrative nutzen, indem sie aus ihrer Kindheit/Jugend berichten Expertenrunde

Verlauf

Sitzung	Phase	Inhalt
7.	Integration	
	Ausblick	**Thema Zukunft** Zeitreise für jede Familie
	Abschied	**Thema Abschied** Alle Familien legen Wunschkarten in die „Koffer“ der anderen.

Narrative Ergebnisse (Nashef, 2015)

Familienmitglied	Positives Erleben	Negatives Erleben
Mutter	Mehr Verständnis seitens des Ehemanns für den Sohn; stolz („so viel verkehrt haben wir nicht gemacht“); die anderen Familien sind ein Spiegel, den wir „draußen“ nicht haben	-
Vater	Stolz auf den eigenen Sohn	-
AS (18)	Stärkeres Selbstwertgefühl, die Gruppe war gefühlt klein, Verständnis	-
Mutter	Sohn hat vergleichsweise lange durchgehalten; Empathie seitens der Gruppenmitglieder	Tlw. zu laut für den Sohn
Vater	Von der Ehefrau positiv überrascht: „aus sich rausgekommen“;	Tlw. überfordernd für den Sohn
AS (10)	-	„gruppig“
Geschwister (16)	Besser vorbereitet auf die Zukunft; selbstbewusster	-

Ergebnisse

- Bildung von Netzwerken
- gegenseitige konkrete Unterstützung
- Stärkung und Ent-schuldung der Eltern
- konkrete Lösungen für bestimmte Hürden
- Stärkung der geschwisterlichen Position
- Vorbildfunktion von betroffenen Jugendlichen
- Erziehungsverantwortung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

...

Autismus-Therapiezentren Bremerhaven und Debstedt
anas.nashef@atz-bremerhaven.de

Autismus-Therapiezentrum
Autismus Bremen e.V.